Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

77 (5.7.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364235

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. inel. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 77. Sonnabend, den 5. Juli 1873.

☞ Bestellungen auf das dritte Quartal der **„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“** werden von sämmtlichen Postanstalten, der unterzeichneten Expedition und dem Expeditionsboten angenommen und die erschienenen Nummern, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Die Expedition der „Nachrichten“.

Politische Rundschau.

— Unser Kaiser, dessen Gesundheitszustand sich stetig fortschreitend gekräftigt hat, wird nunmehr bereits am Donnerstag Abend die Reise nach Ems antreten und dort am Freitag Vormittag eintreffen, um zunächst noch einige Tage gemeinschaftlich mit dem Kaiser von Rußland zu verweilen. Die Kur in Ems wird den Monat Juli in Anspruch nehmen. — Anfang August gedenkt der Kaiser zur Nachkur nach Bad Gastein zu gehen und von dort in der letzten Woche des August den vorbehaltenen Besuch am kaiserlichen Hofe zu Wien zu machen.

— Die preußische Regierung bringt die Kirchengesetze mit aller Entschiedenheit zur Anwendung. Die Bischöfe ihrerseits beharren bei ihrer bisherigen Hartnäckigkeit und zwar sollen sie, was uns aber kaum nöthig gewesen zu sein scheint, durch eine neue Ermahnung aus Rom zum nachdrücklichsten Widerstande aufgemuntert sein. So erzählte man sich wenigstens in Paris, durch welche Stadt die Boten des Papstes angeblich gereist wären. Außer den Bischöfen sollen auch „andere bedeutende Persönlichkeiten“ von Rom aus die Weisung erhalten haben, auf's eifrigste für die Sache der Kirche zu wirken und insbesondere soll die ganze katholische Welt Gebete an das „heilige Herz“ richten. Wir zweifeln kaum, daß Agitationen in diesem Sinne demnächst werden in's Werk gesetzt werden, schon um die Scharte auszuwetzen, die das Schwert der Ultramontanen durch die Erklärung der staatstreuen Katholiken erlitten hat. Andererseits aber hört man auch, daß die Adresse dieser letztern in den gebildeten katholischen Kreisen mehr und mehr Beifall findet.

— Die Gemeinde Brenden in Baden hat sich einstimmig für den Altkatholicismus erklärt. Daraufhin ist der dortige Pfarrverweser abberufen und es ist in Brenden so ein dem Interdict ähnlicher Zustand geschaffen, da weder Gottesdienst stattfindet, noch Taufen und kirchliche Trauungen vorgenommen werden können. Natürlich soll die Gemeinde dadurch mürbe gemacht werden. In solchen Fällen wäre es Sache der Regierungen, energisch vorzugehen und die Pfarreien mit Geistlichen zu besetzen, die den Muth der freien Ueberzeugung haben. Ein solches Vorgehen würde überall Eindruck machen, ohne dasselbe kann man es einem katholischen Geistlichen nicht verdenken, wenn er nicht an den kräftigen Schutz der Regierung glaubt und — sich beugt.

— Wie man aus Wien telegraphirt, werden dort am 2. ds. Vormittags die Königin von Württemberg und die Großfürstin Vera Konstantinowna eintreffen. Die Ankunft des Königs von Württemberg wird am 13. d. erwartet; auch gilt es als wahrscheinlich, daß der Sultan in Gemeinschaft mit dem Khedive die Reise nach Wien zur Welt-Ausstellung zu unternehmen gedenke; doch ist man an officieller Stelle, bei der Wandelbarkeit der Entschlüsse des Padischah, noch durchaus nicht sicher, ob dieser Plan auch zur Ausführung kommt.

— Die Zustände in Spanien verrathen ihre Haltlosigkeit immer offenkundiger. In Madrid ist die Volksstimmung mit Elektricität geladen und eine Explosion kann stündlich erfolgen, trotzdem die bekannte „Ruhe in der Hauptstadt“ täglich in die Welt telegraphirt wird. In Sevilla ist der Belagerungszustand proklamirt, weil man einen Zusammenstoß zwischen den Truppen und der Bevölkerung fürchtete. Die Staatskassen sind leer und haben unter diesen Verhältnissen auch keine Aussicht, sich zu füllen. Die amtliche Zeitung macht zwar bekannt, daß der Juli Coupon der Staatsschuld am 1. Juli eingereicht werden könne, sie fügt aber sogleich hinzu, daß der Zeitpunkt der Einlösung erst später bekannt gemacht werden solle. Die Carlisten haben die Regierungstruppen abermals geschlagen und sie nach Pampelona hineingeworfen. Nouvilas ist nicht gefangen, aber seine Absetzung wird dringend verlangt.

Der Spion.

Ein heiteres Bild aus ernster Zeit von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Ich wünsche nur Ihre Ansicht zu hören.“

„Und ich wünsche, von Ihrer Gegenwart befreit zu werden“, erwiederte der Gefreite, indem er ihm den Rücken wandte und in eine Seitenstraße einbog.“

Der bucklige Colporteur schien Anfangs die Absicht zu hegen, ihm zu folgen, aber er besann sich rasch eines Andern und setzte seinen Weg fort.

Der Gefreite war verstimmt, die Fragen des Mannes hatten ihn geärgert, sie waren wie ein scharfer Mißklang in die Harmonie seiner Gefühle hineingefahren. Wie konnte ein Patriot Angesichts dieser Begeisterung die Treue der Armee bezweifeln? Wie konnte er daran zweifeln, daß der Franzose die norddeutsche Armee gerüstet finden werde?

Der Gefreite begriff das nicht, aber er erinnerte sich jetzt der Vermuthungen des Sergeanten, und auch in seiner Seele begannen Zweifel aufzusteigen, ernste Zweifel an dem Patriotismus dieses Mannes.

Er trat in eine Bierschenke und traf hier mit einigen Kameraden von andern Regimentern zusammen, welche ihrer Begeisterung über die endliche Abrechnung mit den Franzosen im Absingen patriotischer Lieder Luft machten.

In der Nähe dieser Soldaten saß ein elegant gekleideter Herr, der die allgemeine Begeisterung keineswegs zu theilen schien.

Als nun eine Pause in dem Gesang eintrat, wandte dieser Herr sich zu einem Unterofficier mit der Frage, ob er die Weltgeschichte kenne?

Der Unterofficier war über diese unerwartete Frage außerordentlich überrascht, er erwiederte ohne Zögern, soweit es ihm nöthig sei, kenne er allerdings die Geschichte, aber er habe in diesem Augenblicke keine Lust, sich darüber examiniren zu lassen.

„Nun wohl“, sagte der Herr, „wenn Sie die Zeit Napoleons des Ersten mit Aufmerksamkeit studiren wollen, so werden Sie finden, daß jene Zeit für Deutschland segensreich war. Abgesehen davon, daß Sie heute nicht mehr Freiheiten haben, wie damals, blühten derzeit die Geschäfte und selbst in der Tasche des ärmsten Tagelöhners klimperten die französischen Kronenthaler! Also ist es sehr fraglich, unter welcher Herrschaft die Rheinlande glücklicher sein würden —“

Landesbibliothek Oldenburg

— Von den englischen Blättern betrachtet „Daily News" die Chiwa-Expedition vom handelspolitischen Standpunkte aus als ein für England und die allgemeinen Handelsinteressen keineswegs günstiges Ereigniß. Wenn optimistische Beurtheiler behaupten, daß Rußland die Tartarei der Civilisation aufschließe, so dürfe man dies nur mit Vorbehalt gelten lassen. Während Britisch-Indien jedem Reisenden geöffnet ist, bleibt Turkestan dem Engländer hermetisch verschlossen. Die russische Handelspolitik strebe ausschließlich danach, das Gebiet ihrer Monopole zu erweitern. In allen neu erworbenen Gebieten habe sie Prohibitivzölle gegen englische Waaren eingeführt und selbst in dem halb unabhängigen Bokhara habe sie dem englischen Handel Fesseln angelegt. Die russische Presse mache aus diesem Verfahren kein Geheimniß. Als Zweck der russischen Eroberungen gelte ihr die Gewinnung neuer Handelsgebiete, mit der Absicht, dieselben nach der Erwerbung sofort gegen alle anderen abzuschließen. Für England, so schließt der Artikel, kann die Annexion Chiwa's gleichgültig sein; aber jeder Versuch, die asiatischen Märkte im Interesse einer einzigen Macht zu monopolisiren, muß von allen, welche an den civilisirenden Einfluß des Handels glauben, verurtheilt und nach Kräften verhindert werden.

---

†> **Elsfleth**, 4. Juli. Die Extrafahrt nach Zwischenahn findet wegen ungenügender Theilnahme nicht statt.

— Der Kriegsminister hat die Commandos der Cavallerie-Regimenter wiederholt angewiesen, fortan Freiwillige nur zu vierjähriger Dienstzeit anzunehmen. Letztere haben, der „Voss. Ztg." zufolge, die Vergünstigung, daß sie nur 3 statt 5 Jahre in der Landwehr dienen, nach ihrer Entlassung von den Uebungen der Reserve befreit sind und während des vierten Dienstjahres die Kapitulanten-Zulage von 15 Sgr. erhalten.

— In Betreff der Rekruten-Einstellung für 1873 bis 74 hat das Kriegsministerium Nachstehendes bestimmt: 1) Die diesjährige Rekruteneinstellung findet bei den Truppentheilen des Gardecorps, sowie sämmtlichen Truppen zu Pferde am 5. Nov. d. J. statt. 2) Alle übrigen Truppen stellen die Rekruten am 3. December d. J. ein. 3) In Betreff der Oekonomie-Handwerker und Trainfahrer bleibt es bei den gegebenen Festsetzungen. 4) Gelernte Jäger, drei- und vierjährig Freiwillige dürfen vom 1. October d. J. ab Seitens der Truppentheile in Verpflegung genommen werden. — Von der kaiserlichen Admiralität ist der Rekruten-Einstellungstermin für das Seebataillon und die See-Artillerie auf den 1. October d. J. und für die Matrosen- und Werftdivisionen auf den 1. Februar 1874 festgesetzt worden.

— **Jever.** Am 25. d. M., Abends 8 Uhr, hat sich zu Moorwarfen ein trauriger Fall ereignet. Ein 6jähriger Knabe geht mit einer Axt in den Garten, um mit derselben an einem dort liegenden Stück Holz sich zu beschäftigen. Ein jüngerer, $1\frac{1}{2}$ Jahre alter Bruder befand sich damals schon im Garten. Als nun der ältere Knabe gerade mit der Axt einen Schlag auf das Holz thun will, bückt sich der jüngere Knabe nach einer in der Nähe liegenden zerbrochenen Pfanne, so daß er mit dem Kopfe der Stelle des Holzes, auf die der ältere Knabe mit der Axt zu schlagen im Begriffe steht, zu nahe kömmt. Der ältere Knabe schlägt zu und trifft den Kopf seines Bruders derart, daß der Tod nach einigen Minuten erfolgte.

— Die „Rhein. Ztg." schreibt: „Fürst Bismarck soll große Neigung gehabt haben, den Herrn Ex-Redacteur der „Kreuzztg." (Wagener) zu halten, und als die Disziplinaruntersuchung nun gar zu einer Freisprechung führte, soll er die Wiedereinsetzung desselben in seine Stellung dringend gewünscht haben. Dem hat sich jedoch Graf Roon widersetzt und sich dabei der einmüthigen Unterstützung aller Minister erfreut, und es war dies die erste Frage, in welcher Bismarck vollständig unterlag. Herr Wagener wird seine nachgesuchte Entlassung erhalten, und wenn er selbst seine Entlassung ohne Pension nachgesucht hat, so schließt dies natürlich den Gedanken nicht aus, daß er schließlich seine Stellung im preußischen Ministerium mit einer Stellung in der Verwaltung des deutschen Reiches vertauschen wird. Sollte er vielleicht zum Mitglied des Reichseisenbahnamtes designirt sein? Eine gewisse Kenntniß im Eisenbahnwesen wird man ihm nach den Lasker'schen Mittheilungen nicht absprechen können.

— Das Comité zur Errichtung eines Nationaldenkmals auf dem Niederwald hat in diesen Tagen eine Sitzung abgehalten. Leider ist auch diese engere Concurrenz, insofern resultatlos verlaufen, als die Ausführung bei allen 11 Entwürfen, welche übrigens eine Fülle schöner Gedanken enthalten, die in Aussicht genommene Bausumme (250,000 Thlr.) überschreiten würde. Auf Grund eines Gutachtens der Jury soll nunmehr der Wald selbst als Standort bezeichnet und die Ausführung eines plastischen Kunstwerks angestrebt werden. Die hierauf gerichteten Anträge sind von der Versammlung zum Beschlusse erhoben worden. Dem Vernehmen nach ist Professor Johannes Schilling zu Dresden, welcher in seinen seitherigen Entwürfen wie in seinen früheren Arbeiten gezeigt hat, daß er der großen Aufgabe gewachsen ist, um Aufstellung eines neuen Entwurfs von dem geschäftsführenden Ausschusse ersucht worden. Es stehen übrigens zur Zeit, obwohl die Sammlungen noch nicht überall in Gang gesetzt sind und theilweise ihren Abschluß gefunden haben, 80,000 Thlr. zur Verfügung, welche verzinslich angelegt sind. Besonders reich war der Ertrag der Sammlungen im Großherzogthum Hessen und in den preußischen Regierungsbezirken am Rhein.

— Magdeburg, 3. Juli. Der „Magdeburger Zeitung" zufolge soll der von Helmstädt kommende Personenzug gestern Nachmittag im Bahnhofe zu Eisleben auf einen dort stehenden Güterzug gefahren sein und dessen Maschine und 6 Güterwagen arg beschädigt haben. Von den Passagieren haben einige leichte Contusionen davongetragen.

— Koblenz, 3. Juli. Heute wird der Kaiser von Rußland zum Besuch der Kaiserin Augusta hier erwartet, welche gestern von Wien hier eingetroffen ist. Auch der Ankunft des Großherzogs von Sachsen-Weimar sieht man heute entgegen.

— Mainz. Der Erlös aus der vor Kurzem in Mainz versteigerten Kriegsbeute beträgt, obwohl lediglich Perkussions- und Steinschloßgewehr zur Auction kamen, etwa 130,000 Thlr. Hauptkäuferin war eine englische Firma.

Weiter kam er nicht, der Unterofficier ergriff ihn am Rockkragen und zog ihn ziemlich unsanft in die Höhe. Sofort umringten die Soldaten den Freund der Franzosen, alle Gäste erhoben sich und schon ward von mehreren Seiten das Verlangen laut, den Spion und Verräther die Wucht deutscher Fäuste fühlen zu lassen.

„Meine Herren, Sie mißverstehen mich", rief der Angegriffene, der seine Angst nicht verbergen konnte, „ich bin ein guter Preuße" —

„Hol mir der Kuckuk, wenn Sie solche Gesinnungen gut preußisch nennen, dann sind Sie ein Schelm!" sagte der Unterofficier. „Ein solcher Schelm aber verdient gehangen zu werden."

„Ich kenne diesen Herrn", nahm ein biederer Spießbürger, durch die Menge sich drängend, das Wort; „er handelt mit Parfümerien und reist oft nach Paris. Daher rühren seine Sympathien für Frankreich!"

„So? Also ein Preuße ist er?" fragte der Unterofficier. „Herr, kennen Sie das Preußenlied?"

„Allerdings", erwiederte der Parfümeriehändler, dessen Angst durch die drohenden Mienen der Umstehenden gerechtfertigt war.

„So singen Sie es!"

„Erlauben Sie" —

„Ich sage Ihnen, Sie singen es!"

„Aber ich habe keine Stimme!"

„Einerlei, Sie singen! Vorwärts! Ich bin ein Preuß: kennt Ihr meine Farben! Herr, wenn Sie nicht bald den Rachen öffnen, werden wir Sie als Verräther betrachten und behandeln!"

„Nieder mit ihm!" riefen Einige und schon streckten mehrere Arme sich aus, um den Franzosenfreund zu ergreifen.

In dieser höchsten Noth entschloß der Bedrohte sich, das Verlangen des Unterofficiers zu erfüllen, aber jetzt wollten die Umstehenden sich damit allein nicht mehr begnügen. Sie zwangen ihn, auf einen Tisch zu steigen und von diesem erhöhten Standpunkte aus sämmtliche Strophen des Liedes zu singen.

„Na, das war Ihr Glück", sagte der Unterofficier, „jetzt sorgen Sie, daß Sie hinaus kommen, ein längeres Verweilen an diesem Orte könnte unangenehme Folgen für Sie haben! Es laufen dieser Burschen mehrere herum", wandte er sich zu den Umstehenden, nachdem der Parfümeriehändler sich entfernt hatte, „die Kerle scheinen in französischem Solde zu stehen. War doch heute Morgen solch ein bucklicher Schuft sogar in unsrer Kaserne, um zu spioniren."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

— Am 27. Juli ist in Metz 81 Jahre alt, der ehemalige Reichsregent Schüler von Zweibrücken gestorben, derselbe war am 6. Juni 1849 vom deutschen Parlament zu Stuttgart mit Simon von Breslau für Finanzen, Justiz und Inneres in der Reichsregentschaft gewählt worden.

— Immer zahlreicher und aus den verschiedensten Gegenden treffen Nachrichten über das am Sonntag stattgefundene Erdbeben ein; die heute vorliegenden brieflichen Mittheilungen geben Zeugniß von dem weiten Umkreise, in welchem die Erdstöße verspürt wurden. So schreibt man uns aus Krapina-Töplitz in Croatien: „In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni verspürte man hier und in der Umgebung ein Erdbeben. Der erste Stoß fand um 11 Uhr Nachts statt, der zweite nach 3 Uhr Morgens. Der letztere war der stärkere. Die Möbel in den Zimmern schwankten, das Gebälke in den Häusern krachte, und wer wachend im Bette lag, fühlte wie das Bett schaukelte. Das Wetter war gestern und ist auch heute ganz normal: ruhig, heiter, warm, der Jahreszeit entsprechend. In den hiesigen Thermen zeigte sich bisher nicht die geringste Störung." — Aus Riva am Gardasee wird berichtet: „Heute 5 Uhr 2 Minuten Morgens wurde ein ziemlich starker Erdstoß mit Schwingungen von Ost nach West allgemein verspürt. Er dauerte 20 bis 25 Secunden und war doch so stark, daß von einem Gebäude ein Gesimsstück herabfiel. Um halb 6 Uhr soll auch eine leichte, höchstens vier Secunden andauernde Erschütterung stattgefunden haben, doch wurde sie von den Wenigsten beobachtet. Dabei herrscht Windstille." — Aus Karlstadt in Kroatien schreibt man: „Hier wurde heute Morgens um 5 Uhr 26 Minuten bei heiterem, wolkenlosem Himmel ein heftiges Erdbeben verspürt, das minutenlang anhielt; die Möbel krachten, die Fenster klirrten und die Pendeluhren wackelten; die Lampe auf einem Nachtkästchen wurde so heftig geschüttelt, daß der Cylinder sprang. Dem stärkeren und längeren Stoße folgten mehrere schwächere und kürzere." — Aus Bozen endlich berichtet ein Correspondent: „Heute Morgens 5 Uhr wurden hier heftige Erdstöße verspürt. In manchen Häusern fingen die Hausglocken zu läuten an, Uhren standen still, es fielen Ziegel von den Dächern; die Leute flohen aus den Kirchen. Jedoch verlautet bis jetzt noch nichts, daß ein Schaden entstanden wäre. Das Erdbeben hatte die Richtung von Süden gegen Norden und dauerte 12 bis 15 Secunden."

— Haag, 2. Juli. Der Minister der Colonien Fransen van de Putte beantwortete in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer eine Interpellation des Deputirten Nienstraß über den Krieg mit den Atchinesen. Der Minister erklärte, er werde sich nicht darauf einlassen, die Veranlassung des Krieges und die Ursachen, weshalb die erste Expedition den Rückzug angetreten habe, einer Erörterung zu unterziehen. Was die gegenwärtige Lage angehe, so sei über die atchinesischen Häfen die Blokade verhängt, er könne indessen nicht angeben, ob dieselbe effectiv gehandhabt werde. Die Regierung habe allen für die eventuelle zweite Expedition in Bezug auf die Truppenzahl und das Kriegsmaterial ausgesprochenen Wünsche des indischen Gouvernements entsprochen. Verhandlungen zwischen den kriegführenden beiden Mächten seien augenblicklich überall nicht im Gange; es sei indessen möglich und sogar wahrscheinlich, daß die benachbarten der holländischen Regierung freundlich gesinnten Radjahs sich bemühen würden, den Sultan von Atchin zu Anknüpfungen von Verhandlungen mit Holland zu veranlassen. Wenn ein ehrenvoller Friede abgeschlossen werden könne, werde die indische Regierung, um weiteres Blutvergießen zu ersparen, sich dazu bereit finden lassen, auf alle Fälle indessen die Vorbereitungen für eine zweite Expedition ohne Aufschub fortsetzen. Von der von Kalkutta aus gemeldeten Nachricht, daß mit Atchin bereits ein Abkommen getroffen sei, habe die Regierung keine Kenntniß; unter keinen Umständen werde sie den darin erwähnten Friedensbedingungen ihre Zustimmung geben.

— New-York, 1. Juli. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich laut amtlicher Bekanntmachung im Monat Juni um 2,145,000 Dollars vermindert. Im Staatsschatze befanden sich am 30. Juni 87,507,000 Doll. in Gold und 9,783,000 Doll. Papiergeld.

— New-York, 2. Juli. Eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Cholera in Nashville erloschen. — Aus Havanna wird von einem Manifeste der föderalen Partei gemeldet, in welchem zu einer Vereinigung aller Parteien gerathen und an die Insurgenten die Aufforderung gerichtet wird, vom Bürgerkriege abzustehen und offen und frei die Republik zu acceptiren.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den	6. Juli,	11 Uhr	45 Min.
Montag	„	7. „	0 „	15 „
Dienstag	„	8 „	1 „	10 „

Der
Elsflether Kramer-Markt
wird **nicht** am 24. September, wie im Kalender pro 1873 angegeben, sondern
am 22. September d. J.
beginnen.
Elsfleth, 1873 Juni 28.
Verwaltungsamt.
v. Buschmann.

Am 7. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, sollen von den Ländereien des Neuenfelder Vorwerks:
1. eine von der s. g. kleinen Hengstweide getrennte Parcelle,
2. das s. g. (Purries'sche?) Petersche Sietland in 13 Parcellen

hier im Amthause auf 6 resp. 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Elsfleth, 1873 Juni 28.
Verwaltungsamt.
v. Buschmann.

Vor längerer Zeit kaufte ich 4 Fl. Mayerschen
weißen Brust-Syrup
und kann ich hiermit denselben jedem Brustleidenden auf's Wärmste empfehlen, da andere angewandte Mittel nichts halfen, hingegen obiges Hausmittel mein Brustleiden gänzlich gehoben hat.
Rosenberg, den 3. Febr. 1871.
S. Hollstein.
Dieses Hausmittel ist vorräthig bei
G. H. Wempe in Elsfleth.

Elsflether Bankverein.

Nachdem durch Beschluß der Direction und des Bankausschusses gemäß § 6 unsres Statuts eine zweite Einzahlung von 25 % auf die Actien der Gesellschaft beschlossen worden, fordern wir die Herren Actionaire auf, solchen Einschuß mit
25 Thaler pro Actie
spätestens bis zum **1. Juli d. J.** an unserm Comptoire leisten zu wollen, unter Einreichung der Actienbogen zum Zwecke der zu ertheilenden Quittung.
Elsflether Bankverein.
Der Bankausschuß (Aufsichtsrath): G. C. Heye, Vorsitzender.
Die Direction: Ad. Schiff, O. Diedr. Ahlers, Johs. Becker.

Schöne geräucherte Hinterschinken, à ℔ 7½ gr., erhielt und empfiehlt
Elsfleth, Juli.
J. F. Steinhömer.

Nähmaschinen
der Singer Manufacturing Company in Newyork liefere ich zu Fabrikpreisen; auch führe ich eine Sorte **Handmaschinen,** die sich ausgezeichnet bewährt haben.
Garantie mehrere Jahre, Unterricht gratis.
H. G. Heeßen.

Blumenkörbe
und
Bouquetmanschetten,
trafen in großer Auswahl ein und empfiehlt
G. C. von Thülen.

Danksagung.
Allen Denjenigen, welche unserm lieben **Engelhard** heute das letzte Geleit zum Grabe gegeben haben, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Elsfleth, 1873 Juli 4.
D. Ahrens und **Frau.**

Mein **Commissions-Lager in Cigarren** wurde dieser Tage wieder completirt.
Elsfleth, Juli.
J. F. Steinhömer.

Dr. med. Ritter, pract. Arzt.
Specialität für Augenkrankheiten.
Bremerhaven, Smidtstrasse 49.

Hanf-Couverts,
sehr billig, empfiehlt
G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg

Wohl zu beachtende

Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn

Große vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 621,600 Thaler.

Dieselbe ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 80,700 Loose** und müssen in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen werden,** nämlich: **1 neuer großer Haupt-Gewinn** event.

120,000 Thaler,

speciell **Thlr. 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2** mal **12,000, 10,000, 3** mal **8000, 3** mal **6000, 6** mal **4800, 12** mal **4000, 11** mal **3200, 12** mal **2400, 32** mal **2000, 2** mal **1600, 64** mal **1200, 204** mal **800, 2** mal **600, 1** mal **480, 410** mal **400, 410** mal **200, 10** mal **120, 470** mal **80, 19800** mal **44, 18541** mal **40, 20, 8, 6, 4** und **2 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der zweiten Abtheilung ist **amtlich** auf den

16. und 17. Juli d. J.

festgestellt, zu welcher die amtlich festgesetzte Einlage für

das ganze Original Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

ist, und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (keine Promessen oder Privat-Loose) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages oder gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die

Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler ꝛc. ꝛc., **und jüngst** in den im **Monat Mai und Juni d. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammt-Summe** von über **140,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

Jede Bestellung auf diese **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank und Wechselgeschäft.

Zu bez. d. j. Buchh.: **Aeolsklänge** Ein Todtenopfer. ½ Ertrag f. d. K.-W.-Stiftung. Preis 2 Mark.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt,** Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

Haupt-Gewinn ev. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld Lotterie, in welcher über

6 Mill. 550,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur noch 80,700 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 120,000 Thaler Pr. Crt., speciell Mark Crt. 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 2 mal 30,000, 25,000, 3 mal 20,000, 3 mal 15,000, 6 mal 12,000, 12 mal 10,000, 11 mal 8000, 12 mal 6000, 32 mal 5000, 2 mal 4000, 64 mal 3000, 204 mal 2000, 413 mal 1500, 1200 u. 1000, 890 mal 500, 300 u. 200, 19806 mal 110 u. 100, 18,535 mal 50, 20, 15, 10 und 5 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die zweite Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

16. und 17. Juli d. J.

festgestellt und kostet hierzu die Erneuerung für

das ganze Original-Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Seefahrtsbier,

frische Sendung, empfiehlt

J. G. Lubinus.

Elsfleth. Alle Reparaturen an Sonnen- und Regenschirmen werden prompt von mir besorgt.

J. H. Haye, Drechsler,
wohnhaft bei Fischbeck, Mühlenstraße.

Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen **franco** und **unentgeldlich** die 13. Auflage der Schrift:

Unfehlbare

Hülfe allen Leidenden,

auf bewährte Heilkräfte der Natur gegründet.

William Becker in Braunschweig.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

ärztlich geprüft und amtlich beglaubigt von Herrn Hofrath und Kreisphysikus Dr. Henning in Zerbt,

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen, zu beziehen durch das General-Depôt R. H. Paulcke, Engelapotheke in Leipzig und durch **J. F. Steinbömer** in Elsfleth.

Sonntag, den 6. Juli:

Ball.

Anfang 7 Uhr. — Ende 2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Carl Stege.

In meinem Laden sind zwei Regenschirme stehen geblieben; ich bitte die betreffenden Eigenthümer um gef. Abforderung

H. G. Deetjen.

Wm. J. Taylor & Co.

Schiffsmakler und Export-Geschäft.

Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Helsingör, Drei Gebrüder, Sandersfeld	passirt	
Gloucester, 30. Juni Johannes, Grube	nach	Cardiff
Falmouth, 2. Juli Charlotte, Dinklage	nach	Hamburg
Liverpool, 2. Juli Adolph Ladewigs	von	Mossoro
Greenock, 28. Juni Graf Wedel, Grube	nach	Troon
off Lizard, 30. Juni Bellona, Sosath	von	Newyork

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg